

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1919**

46 (28.1.1919) Abendausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.  
Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von  
Herd. Biergarten.  
Chefredakteur: Albert Bergog.  
Verantwortlich für allem. Politik  
und Redaktion: Anton Rudolph,  
Red. Politik, Sozial und allem.  
Teil: A. v. v. Sedendorf, Red.  
Chronik u. Sport: M. Wolter,  
für den Anzeigenteil: A. Münder-  
pacher, fämtl. in Karlsruhe i. B.  
Verleger-Verwaltung: Berlin W 10.

Anzeigen.  
Die Spalte, Monatszeitung 30 Pf.  
Die Monatszeitung 1 Pf., Blumen  
an 1. Stelle 1.25 Pf., die Stelle,  
außerdem 30% Feuerungsauflage.  
Bei Abrechnungen nachfolgender Natur,  
bei Nichtzahlung des Betrages, bei gericht-  
lichen Streitigkeiten und bei anderen  
Angelegenheiten.

**Bezugs-Preise:**  
Kassa, A ohne „Mittw. Weltchau“  
Kassa, B mit „Mittw. Weltchau“  
In Karlsruhe: Ausgabe A  
In der Provinz: Ausgabe B  
Im Verlage abgeholt 1.22 1.42  
in d. Zweigstellen 1.35 1.55  
frei ins Haus ge-  
liefert 1.35 1.55  
Auswärts: bei Ab-  
holung a. Postschalter 1.22 1.42  
Durch d. Briefträger  
inkl. Zmal ins Haus 1.46 1.67  
Einzelnummer . . . 10 Pf.  
Geschäftsstelle:  
Stiel- und Lammstr.-Ecke, nächst  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Verlags-Nr. Karlsruhe Nr. 3352.

Nr. 46. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 28. Januar 1919. Telefon: Redaktion Nr. 303. 35. Jahrgang.

### Zum Rücktritt des Generals v. Winterfeldt.

— Berlin, 27. Jan. Zum Rücktrittsgesuch des Generals von Winterfeldt schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“: „Die rote „Berliner Zeitung“ vom 27. Jan. veröffentlicht unter der Überschrift „General von Winterfeldt gegen Erzberger“ eine in jeder Beziehung ungenügende Darstellung der Umstände, unter denen General von Winterfeldt gebeten hat, aus seiner Tätigkeit als Vorsitzender der deutschen Delegation der internationalen Waffenstillstandskommission in Spa auszuscheiden. Das Blatt gibt der Vermutung Ausdruck, daß der General von Winterfeldt und dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, Meinungsverschiedenheiten beständen. Demgegenüber sind wir von Seiten des Staatssekretärs Erzberger zu folgender Erklärung ermächtigt: Zwischen dem General von Winterfeldt und dem Staatssekretär Erzberger haben seit dem 1. Tag ihrer Zusammenarbeit in Compiegne die ausgezeichneten Beziehungen bestanden. In sachlichen Fragen hat sich niemals eine Meinungsverschiedenheit gezeigt. Wenn General von Winterfeldt unter den Schwierigkeiten der Verhandlungen und unter dem fortwährenden Zwang, zu protestieren, ganz besonders leidet, so erklärt sich das daraus, daß General von Winterfeldt als Vorsitzender der deutschen Delegation in Spa zu jeder Stunde persönlich dem Heereschef der Entente entgegenzutreten hat, während Staatssekretär Erzberger als Vorsitzender der gesamten Waffenstillstandskommission von Berlin aus durch Vermittlung des Generals von Winterfeldt den deutschen Standpunkt vertritt. Seit Wochen hat General von Winterfeldt kein Fehl daraus gemacht, daß er dem Aufstehen der Sieger in Spa gegenüber nicht mehr lange die Verantwortung werde übernehmen können und daß er mit Rücktrittsgedanken umgehe.“

Staatssekretär Erzberger hat der besonders peinlichen Situation des Verhandlungsleiters in Spa stets vollstes Verständnis entgegengebracht. Er war sich jedoch bewußt, daß gerade die Persönlichkeit des Generals von Winterfeldt mit ihrer vornehmen Sicherheit und dem Ausmaß seiner Verantwortung zu findenden würdevollen Schlußfolgerungen nur schwer zu erlangen sei. Deshalb hat er den General unter ausdrücklicher Zustimmung der Reichsleitung durch ein in den wichtigsten Worten gehaltenes Telegramm gebeten, in der für alle deutschen Delegierten keineswegs beneidenswerten Lage durchzuhalten.

Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Ihre Depesche erhalten. Bestehe vollkommen Ihre Gründe zum Rücktritt. Bitte jedoch nach vorübergehender Verständigung mit der Reichsleitung bringen, um Amte bleiben zu wollen. Sie haben unser volles Vertrauen und wir sind überzeugt, daß Ihre wertvolle Arbeit vor keiner geeigneteren Kraft gelöst werden kann, ja daß Ihr Rücktritt schweren Schaden unserem Vaterlande bringen müßte. Darum bitte ich Sie, unter Zustimmung der Reichsleitung Ihr so schweres Amt weiter führen zu wollen, welcher Schritt Ihnen erleichtert werden dürfte durch das anerkennende Verhalten des englischen, französischen und amerikanischen Generals.“

### Von der Sozialistenkonferenz in Bern.

— Bern, 28. Jan. Bisher sind beim Organisationskomitee der Sozialistenkonferenz 40 Delegationen mit 120 Mitgliedern angemeldet worden, die 12 verschiedene Länder vertreten. Die spanischen Delegierten werden nun doch noch in Bern erwartet. Wie wir hören, ist auch Jouhaux in Bern eingetroffen und nimmt an den Vorarbeiten für den internationalen Kongress teil.

— Bern, 27. Jan. Die internationale sozialistische Konferenz hielt am Sonntag unter den bisher erschienenen Delegierten vorbereitende Sitzungen ab, die sich besonders mit der Frage des Stimmverhältnisses auf der kommenden Konferenz befaßten und die vorbereitenden Schritte der Klärung der Wählerbundfrage gutließen. Der Zentralvorstand der Schweizerischen sozialistischen Partei hat für den nächsten Samstag und Sonntag einen Parteitag einberufen, um über die Teilnahme an der internationalen Konferenz schlüssig zu werden. Der Zentralvorstand hat mit 27 gegen 17 Stimmen einen Beschluß auf Teilnahme angenommen.

— Berlin, 28. Jan. Das Korrespondenzblatt der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands widmet dem Zutritt der sozialistischen Konferenz in Bern einen Artikel, aus dem hervorgeht, daß in Deutschland die sozialen Errungenschaften der Revolution nur dann erhalten werden können, wenn die Konträrenländer der deutschen Industrie sich zu den gleichen Einrich-tungen verstehen.

„Die General-Kommission erhebt“, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt, „eine schwere Anklage gegen die Sozialisten der Entente. Letztere haben in den besetzten Landesteilen Deutschlands nichts Geringeres zu tun, als die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, die Löhne zu reduzieren, die Arbeitszeiten zu verlängern.“ Für die Friedenskonferenz wird Deutschland mit einem wahrhaftigsten Programm für die internationale Sozialpolitik herausgetreten.

### Friedrich Adler auf der Sozialistenkonferenz.

— Bern, 27. Jan. Die Schweizerische Depesch-Agentur meldet, daß der österreichische Sozialist Friedrich Adler, der bei Grafen Stürgß tödlich, der Berner Konferenz wurde beizumohnen können. Die von internationalen sozialistischen Komitee und vom Organisationskomitee unternommenen Schritte führten zum Ziele. Das Wort seines Passes wurde unerschütterlich gewahrt. Friedrich Adler wird morgen in Bern eintreffen, wo bereits der ungarische Minister Cserani und der österreichische Minister Domes wollen, die sich an den Vorarbeiten für die sozialistische Konferenz beteiligen.

### Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

#### Von der Friedenskonferenz.

— Paris, 28. Jan. Agence Haas. Das Komitee der Friedenskonferenz trat gestern vormittag von 10 Uhr 30 Min. bis 12 Uhr 15 Min. zu einer Sitzung zusammen. Pichon brachte den Entwurf der Instruktionen zur Kenntnis, die man der Kommission für Polen mitgeben werde. Houlens wird wahrscheinlich in dieser Kommission Frankreich vertreten. Das Komitee wird in der nächsten Sitzung das Problem der deutschen Kolonien und der Inseln im Stillen Ozean einer Prüfung unterziehen. Man wird das himmlische Mitglied zur Beratung ziehen.

— Paris, 28. Jan. Agence Haas. Präsident Wilson, die Ministerpräsidenten und die Minister des Neujahrs waren mit den

Vertretern Japans gestern morgen von 10 Uhr bis mittags und von nachmittags 3 bis 5 Uhr verhandelt. Sie prüften das Vorgehen und das Studienprogramm der neuen Kommission für die ökonomischen, finanziellen, maritimen und privatrechtlichen Fragen. Am Nachmittag setzte sich der Meinungsaustausch über die Fragen der früheren deutschen Kolonien im Stillen Ozean und im fernem Osten fort. Die Vertreter der Dominions und der hinesischen Minister wurden gehört. Der Rat wird sich heute morgen wiederum ver-sammeln.

Sch. Genf, 28. Jan. (Privat.) Pichon teilt Lyoner Blättern zufolge im Kammerauschuss mit, daß die allgemeine Friedenskonferenz aller Kriegführenden am 16. Mai, dem Jahrestag des Französischen Friedens, in Versailles beginnen soll.

### Die abgelehnten Anträge Italiens.

Sch. Genf, 28. Jan. (Privat.) „Somme Libre“ meldet: Die Differenzen zwischen Italien und dem neuen südafrikanischen Staat sind ernster Natur. Die Anträge Italiens sind auf Grund früherer Verträge formuliert, die nach der Ansicht der Alliierten durch den Wilsonschen Völkerbund unbrauchbar werden. Die Alliierten erhoffen von der bewährten Einsicht der italienischen Staatsmänner, daß sie gewillt sind, die nicht ungefährliche Lage auf dem Balkan zu einer friedlichen zu gestalten.

### Die Heimreise Adors.

— Paris, 28. Jan. Der schweizerische Bundesrat Ador hat Paris gestern abend verlassen.

### Zur Heimförderung der Deutschen aus China.

— Amsterdam, 27. Jan. Dem „Allg. Handelsbl.“ zufolge, berichten die Times aus Peking: Die Heimförderung der Deutschen aus China erstreckt sich auch auf die Missionäre, die als die letzten Propagandisten betrachtet werden; aber nicht auf die Vertriebenen, die als geschlossener Verband, obwohl auch einige dieser Missionäre heimgefördert werden.

### Amerikanischer Vorbehalt.

— Bern, 27. Jan. Wie der „Amerikanische Pressedienst“ aus Washington ergab, wurde bei der Bewilligung des 100 Millionen-Dollarskredits vom Senat zur Bestimmung gemacht, daß das Geld zur Unterstützung außerhalb der Mittelmeerzone verwendet werde. Das Repräsentantenhaus bestimmte, daß das Geld nur für Hilfe außerhalb Deutschlands verwendet werde.

### Am Wilhelm II.

— Bern, 28. Jan. „Petit Parisien“ meldet, eine frühere Meldung bestätigend aus Belgien, daß der Regierungskommissar die Befehlshaber Kaiser Wilhelm II. in Eifel-Lotharingen unter Sequester gestellt hat. Zum Verwalter ist der Regimentsinspektor Gerber in Belgien ernannt worden. Die Blätter veröffentlichen ferner eine Londoner Meldung, die deutsche und die holländische Regierung hätten sich dahin geeinigt, daß der frühere Kaiser Wilhelm nach Niederländisch-Indien verbannt werde. (??)

### Aus den besetzten deutschen Gebieten.

#### Französische „Diebesmüh“ in Rheinheffen.

o. Darmstadt, 28. Jan. (Privat.) In allen größeren Landgemeinden Rheinheffens sind freie Kurze errichtet worden, in denen französische Lehrer Unterricht erteilen. Die französische Verwaltung in Heffen legt großes Gewicht darauf, den Verkehr zwischen ihrer Besatzungsarmee und der Zivilbevölkerung durch Förderung des französischen Sprachunterrichts zu erleichtern. In Oppenheim und Merxheim wurden bereits französische Sprachkurse eingeführt. In den Volksschulen des Kreises Bingen ist der französische Unterricht sogar obligatorisch angeordnet worden.

### Die Geschehnisse im Reich.

#### Zum Wahlergebnis der preussischen Landeswahlen.

Sch. Berlin, 28. Jan. (Privat.) Bis 9 Uhr vormittags lagen folgende Wahlergebnisse zur preussischen Nationalversammlung vor: Reichssozialisten: 105, Unabhängige: 26, Demokraten: 47, Deutsch-Nationale: 22, Deutsche Volkspartei: 12, Zentrum: 53.

#### Die ehemalige Kronprinzessin als Wählerin.

o. Frankfurt, 28. Jan. (Privat.) Die „Nachr.“ berichten: Letzten Sonntag nachmittag gegen 2 1/2 Uhr erschien beim Wahlortstand eines hiesigen Wahllokals ein Gardeoffizier in Zivi, der mitteilte, daß die Kronprinzessin am Erlaundis hätte, direkt, ohne zweistündiges Warten, ihrer Wahlpflicht genügen zu dürfen. Auf Befragen des wartenden Publikums wurde diesem mitgeteilt, daß es erschien, von ihrer Hofdame begleitet, die Kronprinzessin Cecilie, von einem Teil des Publikums lebhaft begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt hinter dem Wahlschirm trat sie an den Wahlstisch und nach Abfertigung verschiedener anderer Wähler an die Urne. Man hörte die Stimme des Vorkämpfers: „Kronprinzessin Cecilie, Neuer Garten, Lantende Nummer 136“. Mit einem Kopfnicken verschwand sie wieder; die bürgerliche Kronprinzessin hatte ihrer Wahlpflicht genügt.

#### Der Wahlsausfall in Mecklenburg.

— Rostock, 28. Jan. Bei den Wahlen zum verfassunggebenden mecklenburgischen Landtag verteilten sich die Stimm nach dem vorläufigen Wahlergebnis wie folgt: Sozialdemokraten 31, Demokraten 18, Deutschnationale Volkspartei 8, Deutsche Volkspartei 3, Mittelstandspartei 1, Dorfbund 1, außerdem noch 2 Stimm für die verbundene Liste der bürgerlichen Parteien des 4. Wahlkreises.

### Die Lebensmittelnot Deutschlands.

Sch. Berlin, 28. Jan. (Privat.) In den Groß-Berliner Arbeiterkreisen wurde am Samstag bekannt gegeben, daß beim längeren Verzögern im Eingang der Lebensmittel Amerikas mit einer allgemeinen sehr beträchtlichen Herabsetzung der bisherigen Lebensmittelnot für Ende März zu rechnen sei.

### Der Rückgang der Kohlenförderungen im Ruhrrevier.

Sch. Essen, 28. Jan. (Privat.) Nach einem Bericht im Bergbauischen Verein sind die gesamten Kohlenförderungen im Ruhrrevier im Monat November am 53 Prozent, im Dezember um 60 Prozent und in den ersten 3 Wochen des Jahres um fast 70 Prozent der letzten Friedensförderung 1913 zurückgefallen. Die Verhältnisse scheinen nach dem gleichen Bericht einer Katastrophe schon in den nächsten 4-6 Wochen entgegen.

### Der Streik in Oberschlesien.

— Weiden, 27. Jan. Obwohl für heute eine vollständige Wiederaufnahme der Arbeit erwartet wurde, befinden sich immer noch 27 von 46 ober-schlesischen Gruben im Ausstand.

### Zur Lage im Osten.

#### Die erste Lage in Ost- und Westpreußen.

o. Berlin, 28. Jan. (Privat.) Die Lage in Ostpreußen ist wie wir von zuverlässiger Seite hören, bedenklich ernst. Der 8. Armee stehen beispielsweise mehrere hunderttausend Disziplinen gegenüber, der 10. Armee etwa 30 000 Mann. Dabei ist zu bedenken, daß die beiden deutschen Armeen nur von ganz geringer Kampfkraft sind. Die „eiserne Division“, die sich nachher „eiserne Brigade“ nannte, besteht z. B. nur aus 50 Mann.

Die polnische Propaganda in Westpreußen und der polnische Vorstoß nach Norden erschweren die Verteidigungsmaßnahmen gegen die Bolschewisten in höchstem Maße. Der Volksrat in Königsberg und verschiedene örtliche Arbeiter- und Soldatenräte versuchten die Öffentlichkeit durch unrichtige Meldungen zu beruhigen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Lage als durchaus ernst zu bezeichnen ist.

#### Zu den Kämpfen in der Provinz Posen.

— Bromberg, 28. Jan. Amtlich. Wilhelmstort wurde am 27. Januar, nachmittags, von etwa 60 Polen mit einem Maschinengewehr angegriffen. Die Angreifer wurden abgewiesen und bis Georgenthal zurückgetrieben. In den übrigen Teilen des Westpreußens Patrouillenaktivität. Die Orte Eichdorf, Targowisko, Brücksdorf, Eisenau, Kirschgrund und Klein-Neudorf sind vom Feinde frei.

#### Polen und Tschechen.

— Warschau, 27. Jan. (Tschecho-Slowakisches Pressebüro.) Ministerpräsident Paderewski sandte an die Regierung der tschecho-slowakischen Republik eine Protestnote wegen des Vordrückens der tschecho-slowakischen Truppen.

— Wien, 28. Jan. Die „Neue Freie Presse“ meldet die Besetzung von Teschen durch die Tschechen, nachdem bei einem Kampfe mit den Polen diese zurückgeworfen worden waren und über 70 Gefangene, 800 Verwundete und Tote auf dem Kampfplatze zurückgelassen hatten.

### Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

#### Troiki in Wien?

o. Wien, 28. Jan. (Privat.) Wie das „Wiener Tagbl.“ erfahren haben will, hielt sich Trojki in der vergangenen Woche in Wien auf. Ob er die Stadt schon verlassen hat, war nicht zu erfahren.

#### Zur Lage in Steiermark.

— Wien, 28. Jan. Den Blättern zufolge, wurden bei den gestrigen Kundgebungen in Marburg (Steiermark) 8 Personen getötet und an 50 Personen verletzt.

### Aus der Schweiz.

#### Revision der schweizer Bundesverfassung.

o. Berlin, 28. Jan. (Privat.) Der schweizerische Bundesrat hat beschlossen, einen Antrag auf totale Revision der Bundesverfassung entgegenzunehmen zur freien Prüfung und in dem Sinne, daß diese Prüfung in keiner Weise die dringliche Totalrevision beeinträchtigen dürfe.

### Aus der badischen Nationalversammlung.

o. Karlsruhe, 28. Jan. Die 2. öffentl. Sitzung der bad. Nationalversammlung ist auf Donnerstag, den 30. Januar, vorm. 10 Uhr, festgesetzt. Die Tagesordnung lautet: 1. Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung der angekündigten Gesetzesvorlagen wegen Abänderung der Gemeindeordnung und der Städteordnung, sowie von weiteren Eingängen. 2. Bekanntgabe der Bildung der bis jetzt bestellten Ausschüsse für Wahlprüfung, Verfassung und Geschäftsordnung usw. 3. Mündlicher Bericht des Geschäftsordnungs-Ausschusses und Beratung über den Vertrag wegen Herstellung der Druckarbeiten für die Nat.-Versammlung (Berichterst. Abg. Wittenberg, Str.). 4. Mündliche Berichte des Wahlprüfungsausschusses und zwar über die Wahlen im 2. Wahlkreis Freiburg (Berichterst. Abg.

Jhrig. Dem.) und im 4. Wahlkreis Mannheim (Berichterstatt. Abg. Seibert, Fr.).

In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses der Bad. Nationalversammlung wurde zunächst auf sozialdemokratischen Antrag zu § 12 folgende Fassung beschloffen: „Die Militärpflicht richtet sich nach dem Gegebenen des Deutschen Reichs.“ Ein demokratischer Antrag hierzu ergingens beizufügen: „nur Dienstpflicht“ wurde angenommen.

Bei § 14, der vom Schutz des Eigentums und etwaige Eingriffe des Staats handelt, entwickelte sich eine längere Debatte. Von demokratischer Seite wurde die grundsätzliche Frage besprochen und auf Widerprüche der Stellungnahme der Sozialdemokratie gegenüber dem Erläuterungsprogramm hingewiesen. Ihr dritter konsequenter Standpunkt erschien hier etwas verhässlich. Aber auch so, wie im Regierungsentwurf bezüglich der Entschädigung vorgeschlagen wird, sei noch Anlaß zu Bedenken. Der Grundgedanke einer Entschädigung müsse unbedingt festgehalten werden. Dieser Auffassung wurde auch von Zentrumseite beigetreten. Zugleich wurde verlangt, daß in jedem Fall die Entschädigung über die Höhe der Entschädigung vom Gericht vorzunehmen sei. Ein demokratischer Redner wies darauf hin, daß Entschädigungen jetzt schon auf Grund des bestehenden Gesetzes möglich seien und auch rasch wo nötig. Abzulehnen sei, daß die Frage, ob eine Entschädigung zu bezahle sei, von der Vermögenslage des Entschädigten abhängig gemacht werden dürfe. Das öffne aller Willkür die Tür. § 14 erhält folgende Fassung: Das Eigentum steht unter dem Schutz der Verfassung. Niemand könne gezwungen werden, sein Eigentum zu öffentlichen Zwecken abzugeben, als durch Entscheidung des Staatsministeriums und gegen Entschädigung. Ueber die Höhe der Entschädigung entscheidet das Zivilgericht. Das Nähere bestimmt das Staatsministerium. Ob und unter welchen Voraussetzungen zum Zweck der Bewirtschaftung für die Allgemeinheit dem Eigentümer ganz oder teilweise entzogen werden kann, wird durch Gesetz bestimmt. Die auch zur vorstehenden Bestimmung zu erlassenden Gesetze bedürfen der für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Mehrheit. Die Sozialdemokratie stimmte gegen Absatz 2. Die übrigen Absätze wurden einstimmig angenommen. Die §§ 15 und 16 wurden ohne wesentliche Änderungen angenommen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Jan. Der Bad. Eisenbahnerverband hielt vor einigen Tagen hier eine erweiterte Vorstandssitzung ab, in welcher gleichfalls eine nochmalige Teuerungszulage für die Eisenbahner und die Gewährung eines Zuschusses für die Betriebsmaterialien festgestellt wurde. In der Lohnfrage wurde gewünscht, daß die Lohnordnung durch einen Lohnstarif ersetzt und ferner, daß für die gesamte Beamtenschaft von der neuen Volksregierung eine baldige Neuordnung des Gehaltsstarifs vorgenommen werde. Schließlich sprach man sich für die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft mit allen Staats- und Gemeindebeamten, sowie Angestellten- und Arbeiterverbänden aus.

Karlsruhe, 27. Jan. Die Ministerien des Innern und der Justiz sind, wie wir hören, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse und die Organisationsänderung in den oberen Staatsbehörden übereingekommen, den Vollzug des Gesetzes über die Fürsorgeerziehung, wonach die den Bezirksämtern zugewiesene Aufgabe und Zuständigkeit auf die Vormundschaftsgerichte übertragen werden soll, vorerst nicht zu vollziehen. Voraussetzlich wird dem nächsten Landtag darüber eine besondere Gesetzesvorlage zugehen, in der wahrscheinlich anstelle der Ministerien des Innern und der Justiz das inzwischen errichtete Ministerium für soziale Fürsorge die Aufgaben der Fürsorgeerziehung übernehmen wird.

Durlach, 27. Jan. Die bekannte Weinwirtschaft „Marquards Weinshub“ (Grüningerstr. 21), Besitzer Hugo Jaspel, ist durch Kauf an Otto Hill, letzter zum „Waldhorn“, übergegangen. Kaufpreis 68 000 Mark ohne Inventar. — Die Galtwirtsch. zum „Fähringer Hof“ (Hauptstr. 57), Besitzerin W. Wieland Witwe, wurde von Elektriker Carl Schäfer hier zum Preise von 43 000 Mark käuflich erworben. Der neue Eigentümer beabsichtigt das Anwesen zu einem andern Geschäftszweck umbauen zu lassen, die Wirtschaft geht also ein.

Bruchsal, 28. Jan. Am letzten Samstag fand hier im Gartenlaal des Schlosses Bruchsal eine Versammlung der Offiziere und Unteroffiziere der Garnison Bruchsal statt, die sich mit der kürzlich veröffentlichten Neuordnung des Heeres, wie sie vom Kriegsministerium unter Zustimmung der Reichsregierung und des Zentralrates der A. u. S.-Militär für die Zukunft vorgezogen ist, befaßte. Es wurde eine Resolution an das Generalkommando 14. A. R. zur Weitergabe eingereicht, in der Einspruch gegen die Abschaffung der Gradabzeichen und die Bekleidung, das Verbleiben von Vorgesetzten in ihrer Stellung von einer Abminderung der Untergebenen abhängig zu machen, erhoben wurde. Die etwa 150 Un-erzeichner der Resolution „erkünden in den angeforderten Maßnahmen eine Kränkung und Herabsetzung, die zu ertragen sie mit ihrem Ehrgefühl nicht vereinbaren können und wollen.“

Mannheim, 27. Jan. Nach dem Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben der städtischen Kassen für das Jahr 1912 beträgt das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde nach der Hauptvermögensdarstellung 180 058 773 Mk während die Schulden 127 968 163 Mark betragen, so daß sich ein Reinerwerb von 52 137 610 Mk. ergibt.

Heidelberg, 28. Jan. (Privat.) In den letzten Tagen sind zwei größere Truppentransporte mit badischen Freiwilligen für den Grenzschutz Ost nach Ostpreußen abgegangen. Die Aufnahme der Truppen durch die dortige deutsche Bevölkerung war eine herzliche.

Heidelberg, 27. Jan. Der Hauptvoranschlag der Stadt Heidelberg schließt mit einem ungeordneten Aufwand von 2 200 000 Mk. ab. Infolgedessen ist es nötig, die Umlage von 37 auf 40 Pfg. zu

erhöhen. Ferner wird der Gas-, Wasser- und Strombezug erhöht werden.

Laubersheim, 26. Jan. Im Alter von 63 Jahren starb hier Hauptlehrer a. D. Fabian Thum. Er wirkte 36 Jahre erfolgreich an der Volksschule und war durch seine Tätigkeit an der landwirtschaftlichen Winterschule, sowie als langjähriger Leiter der Bezirks-Lehrerfortbildung weithin bekannt.

Oberkirch, 26. Jan. Die Stadtgemeinde Oberkirch hat zweifellos eine gute Lösung der Frage, wie ehren wir die heimgekehrten Krieger am besten, gefunden, indem sie nicht wie ursprünglich geplant, eine allgemeine Begrüßungsfeier usw. veranstalten, sondern jedem heimgekehrten Krieger und den Witwen und Eltern gefallener Krieger eine Ehrengabe von 10 Mark und je 2 Pfund Fleisch verabreicht hat.

Offenburg, 27. Jan. Ein schwerer Verbrecher fand in der Person des schon oft vorbestraften Diensthefts J. M. Schüle aus Bietlingen vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte sich erneut Bietlingen und schwere Diebstähle zu Schulden kommen lassen. Unter Einrechnung anderer von vier württembergischen Landgerichten in den letzten Monaten ausgesprochenen Strafen wurde Schüle zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren neun Monaten verurteilt.

Vom Schwarzwald, 28. Jan. (Privat.) Der gestern mittag eingetretene mäßige Schneeeis im Schwarzwald hielt verflorenen Nacht an; in oberen Berglagen hat starke Kälte eingekehrt, die sich bis zu 7 Grad steigerte. Wie aus vom Hundstod mitgeteilt wird, ist dort ausgezeichnete Skibahn vorhanden. Der Schnee liegt 20 Zentimeter hoch und ist pulvrig; es schneit bei 3 bis 5 Grad Kälte weiter; auch im Tale liegt eine dünne Schneedecke; abwärts besetzen Schneehühner bis auf 600 Meter.

Freiburg, 26. Jan. (Privat.) Die Ortsgruppe Freiburg des Süddeutschen Schützenvereins hielt nach mehrjähriger Pause gestern erstmals wieder ihre Mitgliederversammlung ab. Es wurde dabei mitgeteilt, daß die Ortsgruppe ihre Tätigkeit wieder aufnehmen werde und daß noch für diesen Winter Schießen in Hinterzarten in Aussicht genommen seien. Ferner sollen Vorträge und Kurse stattfinden. Die üblichen großen Schießen auf dem Feldberg werden neuer laun noch stattfinden. Die Freiburger Ortsgruppe werde mit der Ortsgruppe Schwarzwald Verbindung nehmen zwecks Verschmelzung beider Ortsgruppen. Wegen Erleichterung im Besonderen der Schneeschuhe wird die Ortsgruppe demnächst eine Erwerbungsliste für Schneeschuhe machen; sie hofft, daß es sich ermöglichen lassen werde, die Schneeschuhe, ähnlich wie die Fahrräder zu einem billigen Betrag in Padwagen mitzuführen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Januar.

Von der Rheinschiffahrt. Der Entschädigung der inaktiven Schiffahrts-Kommission zufolge, wird heute deutsch: Matrose, Schiffer oder Angestellte der auf dem Rhein fährt oder innerhalb der festgesetzten Grenzen reist, ganz gleich, ob er zu einer Armee gehört oder auf einem Barkenfahrerfährt und seinen Paß oder seine Armirunde verloren oder vernichtet hat, mit einer Geldstrafe von 500 Mk. bestraft. Seine Armirunde oder sein Paß werden ihm nach Zahlung dieser Strafe ersetzt werden. Im Falle alle wird der Schiffahrtsangehörige außer mit Verhängung der Geldstrafe, mit der Einziehung des Beförderungsausweises oder der Armirunde für die Dauer eines Monats bestraft werden. Jeder Verlust einer Armirunde oder eines Passes muß der Schiffahrtsgruppe sofort gemeldet werden unter Angabe des Namens und der Nummer der Armirunde und des Passes.

Postanweisungsdienst nach dem Auslande. Die Postanstalten haben sich von jedem, der 100 Mk. und darüber nach den Vorderland und 500 Mk. und darüber nach einem anderen fremden Land auf gewöhnliche oder telegraphische Postanweisungen einzulösen will, Inhabt und Zweck des Geschäftes, für das die Zahlung dienen soll, angeben und durch Nachweise belegen zu lassen. Das dies geschieht, ist, soll dem Anweisungsbekannt auf der Rückseite der Postanweisung festgehalten werden. Die Postanstalten sind darauf hingewiesen worden, daß die Vornahme der Prüfung wichtig ist, um unläutere Geschäfte zur Erzielung von Kursgewinn zu verhindern und die Kapitalumschlagung in den Ausland zu verhindern, daß die Prüfung deshalb mit aller Sorgfalt vorgenommen werden muß und die Prüfungsbefehligung auf den Postanweisungen nicht fehlen darf.

Schließung von Pferden. Mit Genehmigung des Reichsernährungsamts hat das Ministerium für Ernährungswesen diejenigen Kommunalverbände und Gemeinden, in welchen Pferdefleisch in übermäßig großen Mengen anfällt, ermächtigt, Dauerwurst aus Pferdefleisch herzustellen zu lassen. Diese Ermächtigung ist an die Voraussetzung geknüpft, daß die Wurst von den Kommunalverbänden oder Gemeinden selbst oder unter ihrer Aufsicht hergestellt und von diesen für die Zeit des wieder gelager werden den Schlachtopferangebots aufbewahrt wird.

Die Handels-Hochschuljuris, die seit etwa 12 Jahren hier abgehalten wurden, die aber während des Krieges infolge Abwesenheit der leitenden Persönlichkeiten und eines Teiles der Dozenten ausfallen mußten, sollen, wie wir hören, in der ersten Februarhälfte wieder beginnen.

Verein für Bewegungsspiele (s. S.). Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige „Verein für Bewegungsspiele“ seine Generalversammlung ab. Der Vorstand des Vereins, Herr Adolf Hüter, hielt die äußerst zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen und erläuterte hiernach einen längeren Bericht, über die Tätigkeit des Vereins in den vergangenen 4 Kriegsjahren. Der Jahresbericht des

ihrer Schwägerin mit einem makellosen Lächeln die Hand hinstreckte.

„Etwas reichlich verschlafen, liebe Johanna. Du kannst von Glück sagen, daß ich gerade kam, sonst wäre Konrad wohl längst in die Fabrik hinübergegangen.“

„Ohne mir Lebewohl zu sagen?“ Ungläublich bläute Frau Hanna ihren Mann an.

„Allerdings, liebes Kind. Wenn du mich morgens noch sehen willst, wirst du dich daran gewöhnen müssen, recht zeitig aufzustehen, denn hier gilt in Haus und Geschäft, wo es auch sei, der Wochspruch: Wie der Herr, so der Knecht! Sollen meine Leute früh auf den Posten sein, so muß ich ihnen mit gutem Beispiel vorangehen.“

„Ich bin sonst gewiß keine Langschläferin,“ verteidigte sich die junge Frau, mit ihren Tränen kämpfend.

„Nun, umso besser,“ warf Henriette Buntshardt ein. „Dann wird es dir um vieles leichter fallen dich in unsere Hausordnung zu finden. Hier mögen wohl Leben und Gewohnheiten ganz verschieden von denen im Hause deiner Mutter sein, das darfst du nicht vergessen. Hier, liebe Johanna, wieder gilt das spöttliche Räseln um den schmalen Mund, „ruft man auch zum Beispiel nicht laut durch den Fruch, wie ein kleines Mädchen, sondern man geht sein sitzig zu dem, von dem man etwas will und bringt seine Wünsche vor.“

Wie um Hilfe bittend flogen Hannas Augen in die Höhe, aber Konrad Buntshardt lehnte ganz ruhig am Fenster und spielte angelegentlich mit einer Sesselnause.

Als die junge Frau nicht antwortete, erhob Henriette sich, trat an den noch gedeckten Frühstückstisch und drückte auf die silberne Tischglocke. Gleich darauf brach der Diener den Kaffee. Während Henriette die Brötchen krich, trat Hanna zu ihrem Mann.

Herr Kaffiers R. Spil überraschte allenthalben wegen seines außerordentlich günstigen Resultates. Es folgte hierauf die Kaufwahl der Gesamtdorfgemeinschaft.

Feuer. Gestern vormittag entstand durch ein schabhaftes Schmin in der Manjarde eines Hauses der Augartenstraße ein Brand, welcher einen Fahrnißschaden von etwa 4000 Mk. und einen Gebäudeschaden von etwa 3000 Mk. verursachte. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr gelöscht.

Schwere Körperverletzung. In einer Wirtschaft in der Kronenstr. bekamen am Samstagabend zwei Brüder — Eißner Rorbmacher — mit einem Arbeiter Wortwechsel in dessen Verlauf einer der Täter dem Arbeiter mit einem Reibmesser zwei erhebliche Schnittwunden im Gesicht und am Hals beibrachten. Der Schwerverletzte wurde nach dem städt. Krankenhaus verbracht; die beiden Täter verhaftet.

Diebstähle. In letzter Zeit wurden aus einer Fabrik in der Weststadt zwei Treibriemen von 13 und 9 m Länge im Werte von 600 Mk. von unbekanntem Täter entwendet. — In der Nacht vom 26./27. ds. Mts. wurden aus einem Hause der Kallenwörthstraße im Stadtteil Darlanden eine Fiege im Werte von 200 Mk. sowie 2 Pfund-Lingen durch unbekannt Täter entwendet.

Verhaftet wurden: Ein Heizer aus Saska wegen Diebstahls, ein Kaufmann aus Eberfeld wegen Unterschlagung von 20 000 Mk., die er für Warenlieferungen verwendete und ein Kaufmann aus Konstanz wegen Kettenhandels.

Karlsruher Kunstausstellungen.

Galerie Moos.

Karlsruhe, 28. Jan. Man hat sich in Karlsruhe über den Expressionismus gelacht. Man wird nicht mehr über ihn lächeln, wenn man sich jetzt in den Sonderausstellungen des Jabobins und N. Schäfers überzeugt, daß er auch hervorragende künstlerische Taten aufzuweisen hat. Sie werden wie ein Elizier auf das etwas träge gewordene Kunstleben Karlsruhes wirken, Augen und Gemüt herausfordern und Geschmack und Empfindung aufs höchste prüfen. Die Besessenen werden natürlich wieder sagen: „So sehen wir Welt und Menschen nicht!“ Sie haben zu allen Zeiten so gesprochen, wenn es sich um die Kunst handelt. Sie haben sich eine neue Lebensauffassung verschaffen. Es ist ihnen immer noch nicht klar geworden, daß das Kunstwerk nicht aus dem Leben hervorgeht, sondern daß es das Leben in sich selbst wiederfindet. Im engen Rahmen einer Tagesschau läßt sich natürlich Erhoffendes über den Expressionismus nicht sagen. Er zielt hauptsächlich auf die Intensität des Gefühls, wendet sich mehr an das Herz als an die Sinne. Optisches Sehen, nach dem die Allgemeinheit gewöhnlich ihr Urteil bildet, soll nicht länger mehr mit künstlerischem Sehen verwechselt werden.

Die Persönlichkeiten der beiden ausstellenden Künstler sind verschieden wie möglich und doch ergänzen sie sich in ganz eigenartiger Weise. W. Jabotin empfängt seine Einwirkungen aus einem traumhaften Vernein, aus tiefer Zurückgezogenheit in sich selbst aus den lebensvollen Einmalen seiner Seele. R. Schäfer dagegen gegen sich vorn in der brandigen Welt, wie auf einer Höhe und läßt mit wachem Geist, dramatischem Erassen und wunderbarer sicherer Hand die buntesten und bewegtesten Bilder ein. Im Bild wohl im Strudel des Tages, er tritt in den Kampf mit den größten fremden Stilen und weiß sie doch stets durch seine kraftvolle Einwirkung und seine glühende Phantasie zu bewältigen. Er sucht die Welt ab nach Genies, mit denen das seine ringen kann und gibt sich wie Antikris erfrühen, wenn er als Sieger hervorgeht. Für die Einwirkungen ist kein Weg, trotz des scheinbaren Jökals, so klar und bestimmt wie der feste, gerade, von unberräbtem Willen geschaffene Weg Jabobins.

Jabotin formt seine inneren Erlebnisse mit einem schlafwandlerischen Siderheit. Von einer Art impressionistischem Naturalismus ging er aus (siehe das Herrenporträt im Treibnerstil), wachte sich dann tonlich ebenso wie in der Darstellung, die sich zu durchdringender Klarheit erhob (das ältere Selbstporträt, das Gruppenbild mit Kasper, Regentropfen und eine Reihe der übrigen Bildnisse). Mit einer erfahrene er das Prinzip der Abstraktion. Alles Unwesentliche fiel ab, das pulsierende Gefühl, die letzte Reinheit blieb. Man lese an seinen Kompositionen, die diesen Durchgang veranschaulichen, mit welchem Veranwortungsbewußtsein vor der Welt, mit welcher Treue gegen seinen Geist und den der Kunst er dem erkannten Ziele zutreibt. Und er hat es erreicht. Sein Selbstporträt mit der Hand ist ein Meisterwerk schlechthin. Und nicht weniger sind es die beiden „Tore“, worin weibliche und männliche Gegenstände rein gefühlsmäßig so herrlich charakterisiert sind, daß man wahrhaftig keine Köpfe und Gesichter zu sehen braucht. Ganz herrliche Behandlung ist der Kopf „Kajalinde“, das Bild „Weibe“ ein beständiger Farbenzauber. Inbrunn und mystische Farbenschwärze zeigen die Aquarelle, die an durchsichtige, wertvolle alte Kirchenfenster erinnern.

Schlichters Gebiet ist, bei keiner Begierde nach Stoffen, unendlich mannigfaltig. Mit köstlicher Sicherheit wurde im „Ordnungsbericht“ der Futurismus zu wirkungsreicher Groteske umgewandelt. Bei aller Innenstärke ist der Künstler nämlich geistvoll, nervig und politisch. In seinen Kompositionen (s. B. „In der Bar“), seinen prächtigen Zeichnungen („Der Werd“) und in den ganz aparten ornamentalen Einfällen tritt das hell zutage. Seine Bildnisse offenbaren geradezu ein göttliches Gedrungenheit. Sie zeigen aber auch daß Schlichter nicht nur ein glänzender Wiedergabekünstler, sondern auch ein ganz ausgezeichneter Kopist ist. Mit so wenig Mitteln eine herrliche Weltlichkeit einzulangen, das ist schon Kunst bedeutende Kunst.

Dem rührigen Leiter der Galerie Moos darf man dankbar sein, daß er uns die nähere Bekanntschaft mit diesen beiden eigenartigen, modernen Malern vermittelt hat. Der Sieg des Neuen ist auch in Karlsruhe nicht anzuhalten.

„Ich möchte dich bitten, auf mich keine Rücksicht zu nehmen,“ sagte sie mit flatternder Stimme. „Um meinwillen sollst du deine Pflicht nicht versäumen.“

„Für heute morgen bleibe ich natürlich,“ gab er zurück. „Es ist ohnehin zu spät und ich kann die übrige Zeit benutzen, dir den Garten zu zeigen. — Was ist denn! — Du weinst doch nicht etwa?“

„Du irrst,“ meinte sie kurz und wandte sich zum Tisch.

Henriette lehnte auf ihren Platz zurück und Konrad ließ sich ihr gegenüber nieder. Während ihre Stridnadeln leise klapperten, redete sie halblaut auf den Bruder ein. Frau Hanna sah das und kam sich unendlich verlassen vor. War der, der dort drüben so gemessen und aufrecht auf seinem Stuhl saß, denn wirklich ihr Mann, derselbe, der sie noch vor wenigen Tagen glücklich in den Armen gehalten hatte, dem alles, was sie sagte und tat, recht gewesen war? — Ganz langsam und bestimmt schüttelte sie den Kopf. Es war, als habe das alte Haus ihn von der Stunde, in der er es wieder betrat, in seinen Sinn genommen. Ihm ein anderes Denken und Fühlen übergestreift, ihm gemacht, wie alles hier war. Sie fühlte, daß es so sein mußte, denn auch über ihr eigenes, frohes Gemüt lagte sich der Atem dieser Umgebung wie ein Druck. So ein dumpfer Gedanke kam ihr, sie schämte sich mit einem Mal ihres selbsten Morgenewandes und der zierlichen, rosa Kantätselchen, die sie sonst als etwas ganz Selbstverständliches getragen. Wie in müder Abwehr schob sie ihre Tasse zurück.

„Du hast ja noch gar nichts genossen,“ rief Henriette aus der Höhe her.

Hanna stand auf.

„Ich danke, ich habe keinen Appetit.“

(Fortsetzung folgt.)

Frau Hannas Ehe.

Roman von Erna Weihenbohn-Danker.

(4. Fortsetzung.)

Das Anzehen und Triftern ging auch wirklich viel besser wie Hanna zuerst gedacht hatte. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit verließ sie, in einen reizenden, buntseidenen Morgenrock gehüllt, das Zimmer. Unschlüssig stand sie eine Weile am Ende des Korridors, dann rief sie plötzlich im Erwachen einer frühlichen Laune den Namen ihres Mannes mit ihrer hellen Stimme durch das schweigende Haus. Und als nicht gleich jemand hörte, noch einmal:

„Konrad — Schah!“

Eine Tür öffnete sich lautlos, mit schnellen, unhörbaren Schritten kam der Diener, der ihnen gestern die Haustür geöffnet, wie am Tage vorher, und doch schien es Hanna, als gäbe ein ganz kleines, lustiges Lachen in seinen Augenwinkeln.

„Herr Buntshardt läßt die gnädige Frau bitten, hereinzukommen,“ sagte er, und öffnete die Tür noch etwas weiter. Ihre Enttäuschung kaum verbergend überschritt Hanna die Schwelle. Gleichzeitig wurde in einer Fensternische beständig ein Stuhl gerückt und Konrad trat ihr entgegen.

Einen Augenblick blieb er stehen und betrachtete sie mit lebensschafflichem Entzücken, dann aber lehrte unversehens die Wölke, die bei ihrem Eintritt über seiner Stirn gelegen, zurück.

„Wie warteten schon geraume Zeit auf dich,“ meinte er wortlos.

„Wtr?“ Sie bläute auf und gewährte nun erst die Helfste der Schweltern Buntshardt, die sich gerade erhob und

Stollanzüge für entlassene Mannschaften:

Es werden hier die Stollanzüge, die den entlassenen Mannschaften...  
Die Stollanzüge sind in der Regel aus Wolle oder Baumwolle...  
Die Preise sind je nach Qualität und Größe unterschiedlich...

Maldinen schreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift

Herr Max Nitschke.  
Am 26. Januar verschied nach längerer schwerer Krankheit unser kaufmännischer Angestellter Herr Max Nitschke.  
Derselbe war seit dem Jahre 1917 in unserem Fabrikbüro tätig und haben wir ihn während dieser Zeit als einen äußerst tüchtigen und gewissenhaften Beamten kennen gelernt, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.  
1395 Junker & Ruh.

Gestern Nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden Herr Max Nitschke.

Wir betrauern den Verlust eines lieben Kollegen, dessen bescheidenes, freundliches Wesen ihm bei uns ein Andenken sichert, das wir hoch in Ehren halten werden.  
Karlsruhe, den 27. Januar 1919.  
Das kaufmännische Personal der Firma Junker & Ruh.

Nachruf.

Gestern Nachmittag entschlief nach langem schweren Leiden Herr Max Nitschke.  
Wir betrauern den Verlust eines lieben Kollegen, dessen bescheidenes, freundliches Wesen ihm bei uns ein Andenken sichert, das wir hoch in Ehren halten werden.  
Karlsruhe, den 27. Januar 1919.  
Das kaufmännische Personal der Firma Junker & Ruh.

Statt Karten Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir hiermit unseren innigen Dank aus.  
Familie Wilh. Lang.  
Durlach, den 29. Januar 1919.

Der Arbeitgeberverband der Industrie des Handelsamtesbezirks Karlsruhe

Der Arbeitgeberverband der Industrie des Handelsamtesbezirks Karlsruhe...  
Der Verband hat sich zum Zweck gegründet, die Interessen der Arbeitgeber zu vertreten...  
Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern...

Beeresenlassene

Wir haben uns durch eine große Anzahl von Anträgen veranlaßt am 3. Februar für aus dem Heeresdienst ausgeschiedenen Herren einen wöchentlichen Beeresenlassenenkurs zu beginnen.  
Unterrichtsfächer: Buchführung, Bilanzwesen, Handelskunde, kaufm. Rechnen, Bankverkehr, Korrespondenz evtl. Stenographie und Maschinenschriften.  
Diesem Kursen, die sich schon angemeldet haben, bitten wir, sich am oben genannten Tage nachmittags 5 Uhr bei uns einzufinden.  
Die Schulleitung der Privat-Handelslehranstalt und Töchter-Handelschule „Merkur“ Karlsruhe, Karstr. 13 (nächst d. Moninger), Tel. 2018.

Handelskursus für Offiziere etc.

Handelskursus für Offiziere etc.  
Dieser Kursus ist für Offiziere, die nach dem Krieg in den Handel einsteigen wollen, eingerichtet.  
Die Kurse umfassen die wichtigsten Fächer des Handelswesens.  
Anmeldung ist jederzeit möglich.

Tanzunterricht.

Tanzunterricht.  
Anfang Februar beginnen weitere erste Nachmittags- und Abendkurse. Geht Anmeldungen an den Unterrichtsleiter, Dienstag und Freitag von 7-9 Uhr in der „Rose“ am Kaiserplatz. Hochachtungsvoll Alfred Trautmann, Lehrer der Tanzkunst.

Haus zu kaufen gesucht.

Haus zu kaufen gesucht.  
Suche ein Haus mit 4-5 Zimmern, in ruhiger Lage, mit Garten.  
Angebot unter Nr. 3808 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3809 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3810 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3811 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3812 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3813 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3814 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3815 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3816 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3817 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3818 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3819 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3820 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3821 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3822 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3823 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3824 an die „Bad. Presse“.

Suche ein Geschäftshaus

Suche ein Geschäftshaus.  
Suche ein Geschäftshaus mit 2-3 Zimmern, in ruhiger Lage.  
Angebot unter Nr. 3825 an die „Bad. Presse“.

Amthliche Bekanntmachung.

Zulassung zum Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs...

Städtliche Spar- u. Bausparkasse Karlsruhe. Des Monatsabzuges wegen...

Fahrnis-Versteigerung. Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags 1/2 3 Uhr...

Wohnung. Die Gemeinde Wachenheim...

Handwerker. Herr Herr, Witwe, in...

Bekanntmachung.

Die Wasser- und Straßenbauarbeiten...

Wohnung. Die Gemeinde Wachenheim...

Handwerker. Herr Herr, Witwe, in...

Heiraten.

Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

Berriffene Strümpfe und Socken.

werden wieder wie neu hergerichtet. Lieferzeit 8 Tage. Karlsruhe i. B. A. Klingel Kaiserstraße 215, Laden neben Café Odion

Neelle Heirat.

Neelle Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

Heirat.

Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

Heirat.

Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

Heirat.

Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

Militär-Mäntel u. Uniformen. Gebrüder Strauss, Steinstraße 23, 11. Douglashir. Suno, kein Laden. Wilhelm Weisert, Kaiserstrasse 75, 11. M. Schneider, Erbprinzenstraße 31. Werlins-Hausmode. Achtung!

Militär-Mäntel u. Uniformen. Gebrüder Strauss, Steinstraße 23, 11. 667

Wasserbahnen. Undichte und überdrehte Wasserbahnen. 1110.10.2

M. Schneider. Erbprinzenstraße 31. Grosse Auswahl Winter-Mäntel, Kostüme, 449 Kostümröcke, seidene, wollene u. Wasch-Blusen.

Bunderste Zentner Brennmaterial. Können in jeder Stadt bei den Zentralheizungen geparkt werden durch richtigen Abschluss u. Einstellen der Raminchieber u. Regulatoren.

Werlins-Hausmode. Stoff und Faben bitte mitbringen oder einleihen. Lieferzeit 8 Tage. 396

Achtung! Altpapier, Alten, Zeitungen etc. unter Garantie des Einkaufpreises. Kerzner, Alpern, Weissman & Co. Amalienstraße 37. Telefon 3729.

Bekanntmachung. Die Wasser- und Straßenbauarbeiten...

Wohnung. Die Gemeinde Wachenheim...

Handwerker. Herr Herr, Witwe, in...

Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

Berriffene Strümpfe und Socken. werden wieder wie neu hergerichtet. Lieferzeit 8 Tage. Karlsruhe i. B. A. Klingel Kaiserstraße 215, Laden neben Café Odion

Neelle Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

Heirat. Herr Herr, Witwe, in...

He